Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **96 (2009)**

Heft 5: **Starke Strukturen = Structures fortes = Strong structures**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Entwicklungsplanungen verliefen. Dabei stellt er die Frage nach den eine urbane Atmosphäre erst generierenden kulturellen Freiräumen und Nischen auf einer übergeordneten Ebene. Zugleich bescheinigt er den zuständigen Behörden, die Fehler, die in Zürich-Nord noch gemacht wurden, etwa die fehlende Nutzungsmischung oder die verpasste Erhaltung und Umnutzung identitätsstiftender Industriebauten, erkannt zu haben und in Zürich-West zu vermeiden. Fragen, die ganz direkt den urbanen Raum, dessen physische Qualität, oder die Gestalt der Stadt betreffen, klammert er aus.

In der Präsentation der HafenCity Hamburg wird versucht, auf diese entscheidenden Punkte einzugehen. Für Thies Schröder ist im Fall der HafenCity Hamburg der Freiraum als integrativer Bestandteil des Städtebaus die wesentliche Weiterentwicklung der Idee der europäischen Stadt. Diese Einschätzung erstaunt genauso wie sein Verständnis der europäischen Stadt, die er mit Baublock, Platz und Park gleichsetzt. Der Artikel beginnt mit der Gegenüberstellung «Hanseatisches Hafenambiente contra mediterrane Verspieltheit», die dahingehend relativiert wird, dass die Stadtraumgestaltung weitaus komplexer und konzeptioneller sei, als auf den ersten Blick zu vermuten wäre. Worin diese Komplexität besteht, wird nicht klar, auch wenn das Konzeptionelle erklärt wird: «Öffentlicher und privater Raum durchdringen einander.» Das bleibt aber ein Gemeinplatz, wenn nicht beschrieben wird, wie das gemacht wird. Der Hinweis, dass allen Entwicklern die Entwurfsplanung durch die Architekten angeboten wird, die auch für den öffentlichen Raum verantwortlich sind, reicht nicht aus. «Auf eine Waterfront-Qualität, die Raum und Zeit, Ebbe – Flut, Weite – Dichte zusammenbringt» setze die HafenCity – nichts mehr als eine Kaskade von Worthülsen, deren Gehalt nicht nachgewiesen wird. Städte oder auch Gebäude, welche diese Qualität zum Thema machen, sehen anders aus, formulieren architektonisch eben diese Grenze und nicht einen landschaftlich anmutenden Verlauf. Der Autor schliesst mit dem Satz: «Gefeiert wird ein Fest der Formen (vorerst im Freiraum), nach der langjährigen Dominanz der schieren Funktionalität im Hafenareal.»

Symetrics
Architecture
Modules
Options



DORN BRACHT

the SPIRIT *of* WATER

Bei SYMETRICS bilden nicht die einzelnen Armaturen den Mittelpunkt, sondern der Raum als Ganzes. Er wird durch ein festes Raster definiert, an dem alle SYMETRICS Armaturen und Accessoires ausgerichtet sind. Dadurch gibt es keine willkürliche Anordnung sondern strukturierte Planungssicherheit. Mit Modulen und Komponenten für eine Vielzahl von Anwendungen im Bad. Das SYMETRICS Programm wurde von Sieger Design gestaltet. Ausführliche Informationen finden Sie unter www.dornbracht.com/symetrics. **Aloys F. Dornbracht GmbH & Co. KG**, Köbbingser Mühle 6, D-58640 Iserlohn. **Sadorex Handels AG**, Postfach, CH-4616 Kappel SO, Tel. 062-787 20 30, Fax 062-787 20 40. Ausstellung: Letziweg 9, CH-4663 Aarburg, E-Mail sadorex@sadorex.ch, www.sadorex.ch, www.dornbracht.com

Mehr Aufschluss darüber, welche Stadtvorstellungen der HafenCity zugrunde liegen, liefern die Autoren des Masterplanes. Kees Christiaanse und Markus Neppl schreiben im Aufsatz «Zwischen Waterfront und Waiting Land. Die Entwicklung eines Stadtquartiers: Der Masterplan für die HafenCity in Hamburg», dass ihre Aufgabe als Planer des neuen Stadtquartiers vor allem im Sicherstellen der urbanen Qualitäten und der Bilanzierung des Programms gelegen habe und weniger darin, nach Entwicklungsmöglichkeiten zu suchen. Anstelle eines deterministischen Städtebau-Entwurfs hätten sie ein Regelwerk festgelegt, das eine gewisse Freiheit für Bauinitiativen diverser Charaktere zuliesse. Sie hätten deshalb eine Struktur von öffentlichen Räumen, Strassen, Kais und Plätzen mit einer maximalen Anbindung zur Innenstadt Hamburgs als stabiles Grundgerüst entworfen, das als Basis einer dynamischen Entwicklung diene. Wie wird diese «Struktur» nun konkret ausformuliert? Der erwähnte Anschluss an die benachbarte Speicherstadt etwa wird durch die Ausbildung einer Warft behindert und durch einen davor platzierten «transparenten Schirm» aus einzelnen Punkthäusern in regelmässigen Abständen auch nicht weiter gestärkt. Von der Speicherstadt ist als Hintergrund, als Horizont die Rede, nie von ihrer Räumlichkeit, ihrer baulichen Struktur oder dem für Hamburg kennzeichnenden Bezug zum Wasser als «Waterfront». Überhaupt wird die Geschichte der Stadt Hamburg, ihre städtebaulich-architektonischen Charakteristika nicht ausgeführt und scheint eventuell auch in der Gestaltung des Masterplanes nur eine untergeordnete Rolle gespielt zu haben.[3] Dessen Stärke scheint eher auf einer strategischen Ebene zu liegen, welche die wirtschaftliche Realisierbarkeit und die politische Akzeptanz im Auge hat.

Differenzierung des städtischen Raumes

Ob Ulrich Maximilian Schumann in seinem Aufsatz «Schnittstellen, Reliefs. Die Vorgeschichte zur Zukunft im Städtebau» mit seiner Charakterisierung heutigen Städtebaus als bürokratisches Geschäft, dessen Alltäglichkeit durch spektakuläre Objekte oder künstlerische Interventionen verziert werden soll, darauf Bezug nimmt? Der verbindende Kontext gelte wenig, der selbstbezogene Solitär mehr, konstatiert er. Die Geste des Entwerfers reduziere die räumliche Komplexität der Stadt wie die Rolle der Geschichte. Demgegen-

